

Ausstellungsrundgang

Erdgeschoss

Durch den neuen Eingang im unteren Geschoss gelangt das Publikum über das geschlossene Treppenhaus in den Lichthof. Dort beginnt der Rundgang durch die Biologie-Ausstellung. Die thematische Abfolge der Dauerausstellung unter dem Motto „Stadt, Land, Fluss“ fängt mit dem Lebensraum „Stadt“ an, inszeniert mit raumhohen verglasten Gehäusen, die exemplarisch Fragmente städtischer Zonen eins zu eins abbilden.

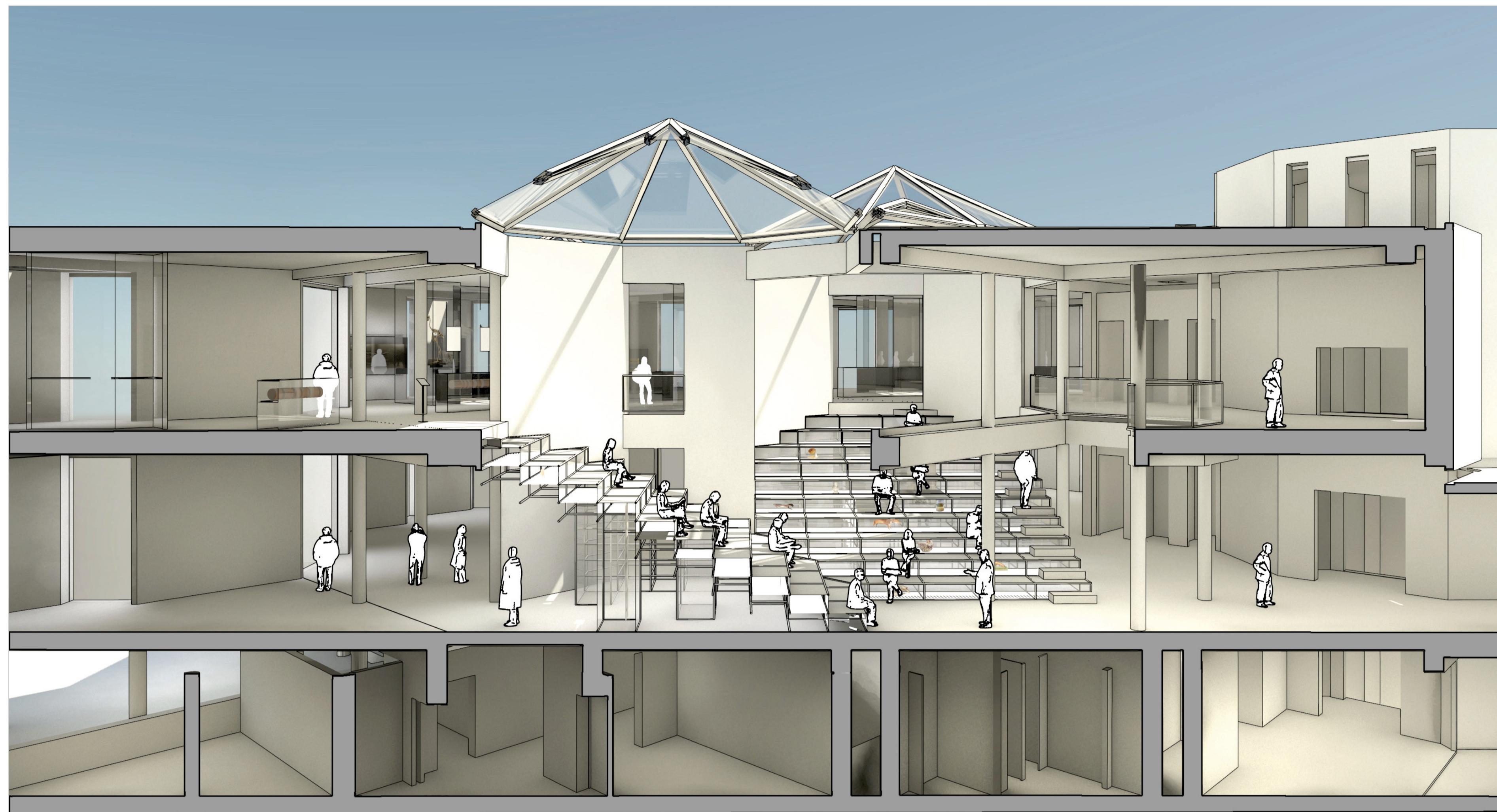
Zwei multimediale Wissensterminals erlauben danach digitale Daten auszuwählen und interessante Inhalte auch als Link an die eigene elektronische Adresse weiterzuleiten – eine Anregung vermitteltes Wissen auch nach dem Museumsbesuch zu festigen und zu erweitern.

Der Rundgang führt weiter in den Bereich „Land“ der die Ökosysteme und deren Vernetzungen des Lebensraums von Tier und Mensch im Bereich der Landwirtschaft darstellt. In der nächsten Raumeinheit wird der Schwerpunkt Wald anhand zahlreicher Tierpräparate und deren Einbindung in den regionalen Kontext veranschaulicht, bevor im anschließenden Bereich „Fluss“ die Lebensräume rund um die Ruhr von der Quelle bis zur Mündung und – ganz lebendig – der Möhnesee zu entdecken sind.

Merkante Eigenarten der biologischen Abteilung sind die Rauminszenierungen die in einer gewissen Stilisierung Lebensräume nahebringen sollen. Dabei formen Fragmente in raumhohen Glasräumen ein Ganzes in dem die Exponate im Zusammenhang nachzuverfolgen sind. Die kombinierten Lupen-Beschriftungen weisen auch auf ausgestellte Pflanzen und Tiere hin, die Lupen mit verschiedenen Brennweiten lassen Kleines erkennen und holen Entferntes heran.

Lichthof

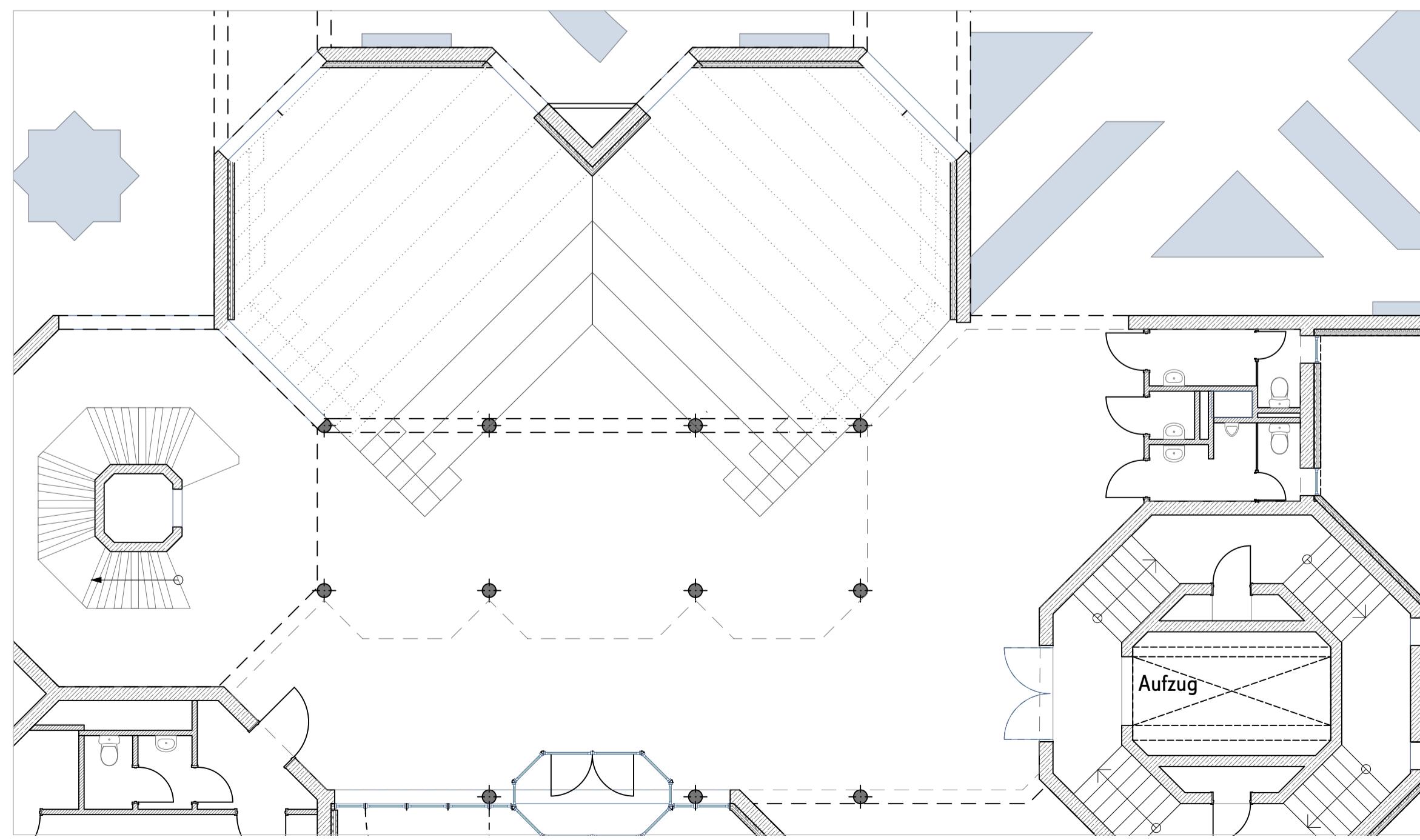
Mit den vielen neu gewonnenen Eindrücken aus den Bereichen der Biologie soll vor allem großen Gruppen wie Schulklassen die Möglichkeit gegeben werden sich an einem Punkt zu sammeln um das Erlernte auf der Tribüne zu festigen. Diese soll zum Verweilen einladen und auch dem stark entwickelten Drang der Jugend zum Sitzen nachkommen. Unterhalb der Tribüne dienen die Stufen als Vitrinen, die als eine Art Wunderkammer vom Dauerausstellungsbereich aus zu begehen sind. Sie bilden eine Themeninsel, die den Exkurs vom Regionalen hin zum Globalen schafft. Die Thematierung von Klimaerwärmung oder dem Schutz bedrohter Arten könnte hier verortet sein. Vor allem bietet diese Abteilung die Möglichkeit wichtige und lieb gewonnene Objekte aus der Sammlung, die nicht in den regionalen Zusammenhang passen, in einer Weise auszustellen, die als Ursprung des Museums gesehen werden kann.



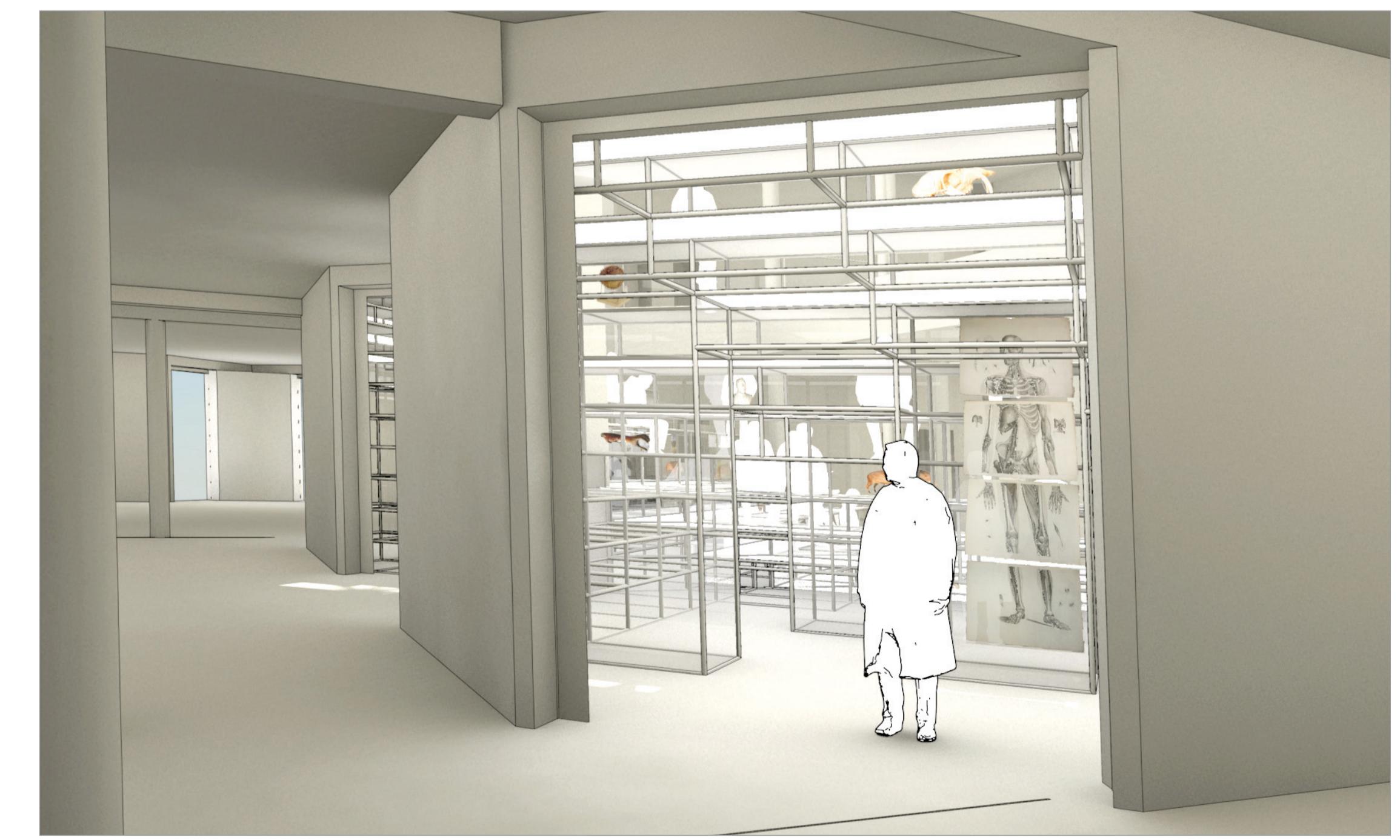
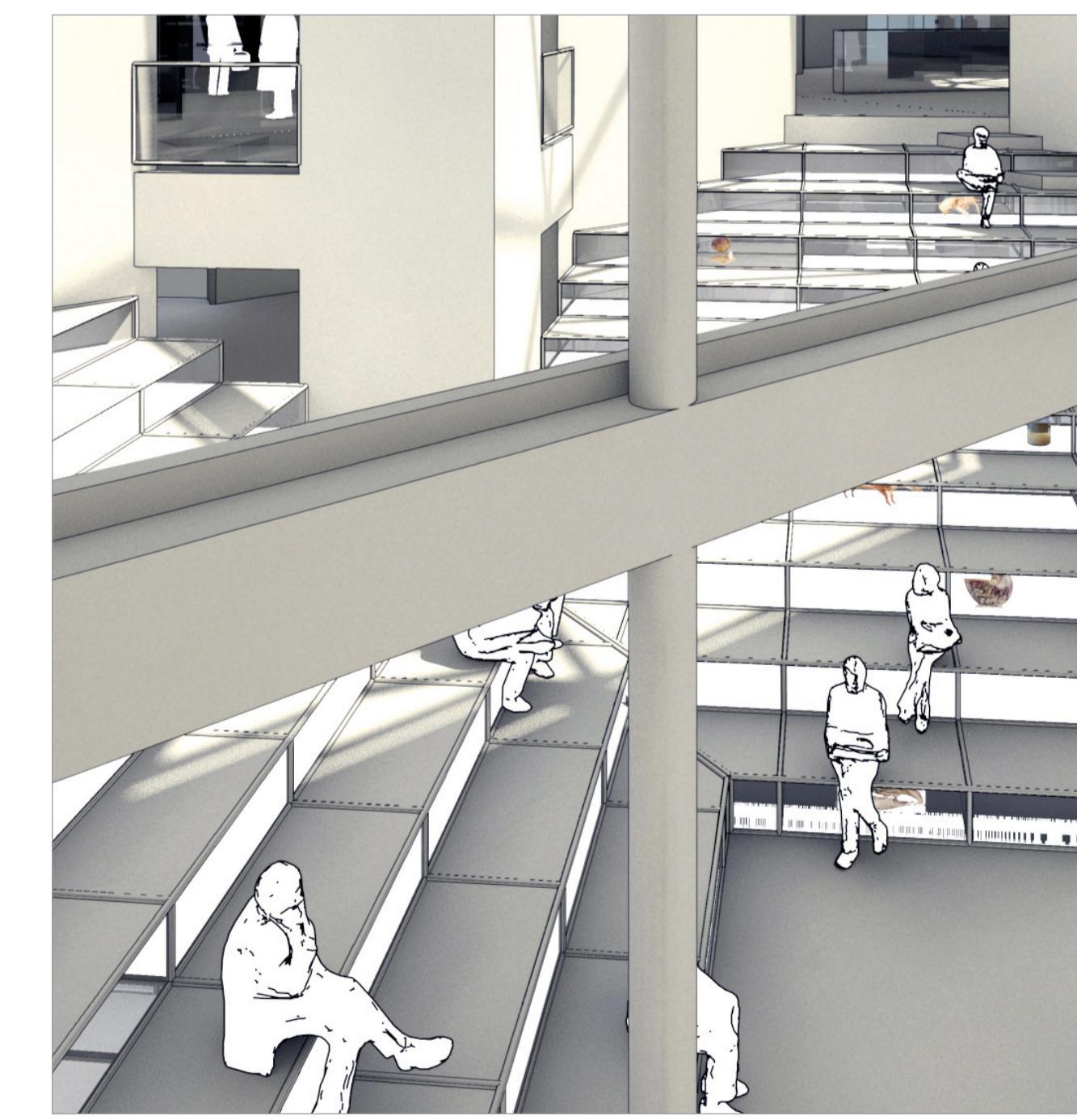
Blick auf die Tribünenkonstruktion – Schnitt



Sammlungspunkt – Tribüne



Grundriss der Tribünenkonstruktion, M 1:100



Blick in eine der Wunderkammern

Tribüne

Besonderes Moment des Entwurfs ist die Tribüne im Lichthof. Sie erfüllt neben den bereits genannten mehrere Funktionen gleichermaßen: Bei Eröffnungen bildet sie einen würdigen Rahmen. Zu Zeiten ohne Wechselausstellung erzeugt sie Neugier und Erstaunen, sind doch von allen Seiten Objekte zu sehen, von vorn gar als eigentlicher räumlicher Kosmos, der auch von Gehbehinderten in seiner Gesamtheit erfasst wird. Sie schränkt bei Sonderausstellungen den Raum nicht wirklich ein – es werden 100 qm bedeckt – 140 qm Aktionsfläche bleibt übrig, die zu Veranstaltungszwecken genutzt werden kann. Der eingeschnittene Raum in der zentralen Spiegelachse der Konstruktion bietet sich dabei nahezu selbstverständlich als Standplatz für ein Rednerpult an.



Obergeschoss

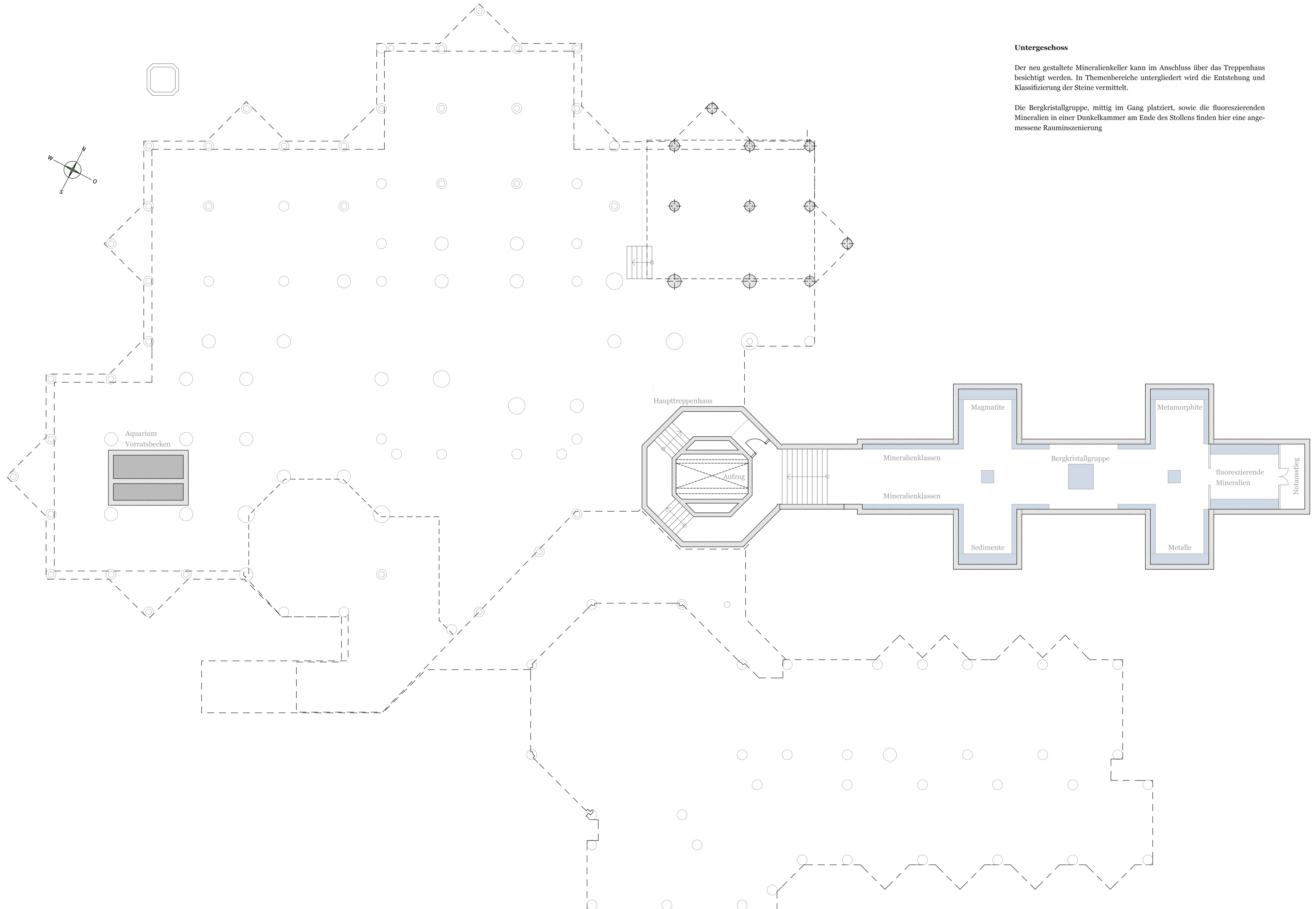
Über die vorhandene Freitreppe wird das Publikum zur Fortsetzung des Rundgangs ins Obergeschoss geleitet. Im einem Forscherlabor können optisch und haptisch, mittels Mikroskopen und anderen Werkzeugen sowie Proben, die bewegt und berührt werden können, die Disziplinen der Forschung im Bereich der Geologie spielerisch erfahrbar gemacht werden.

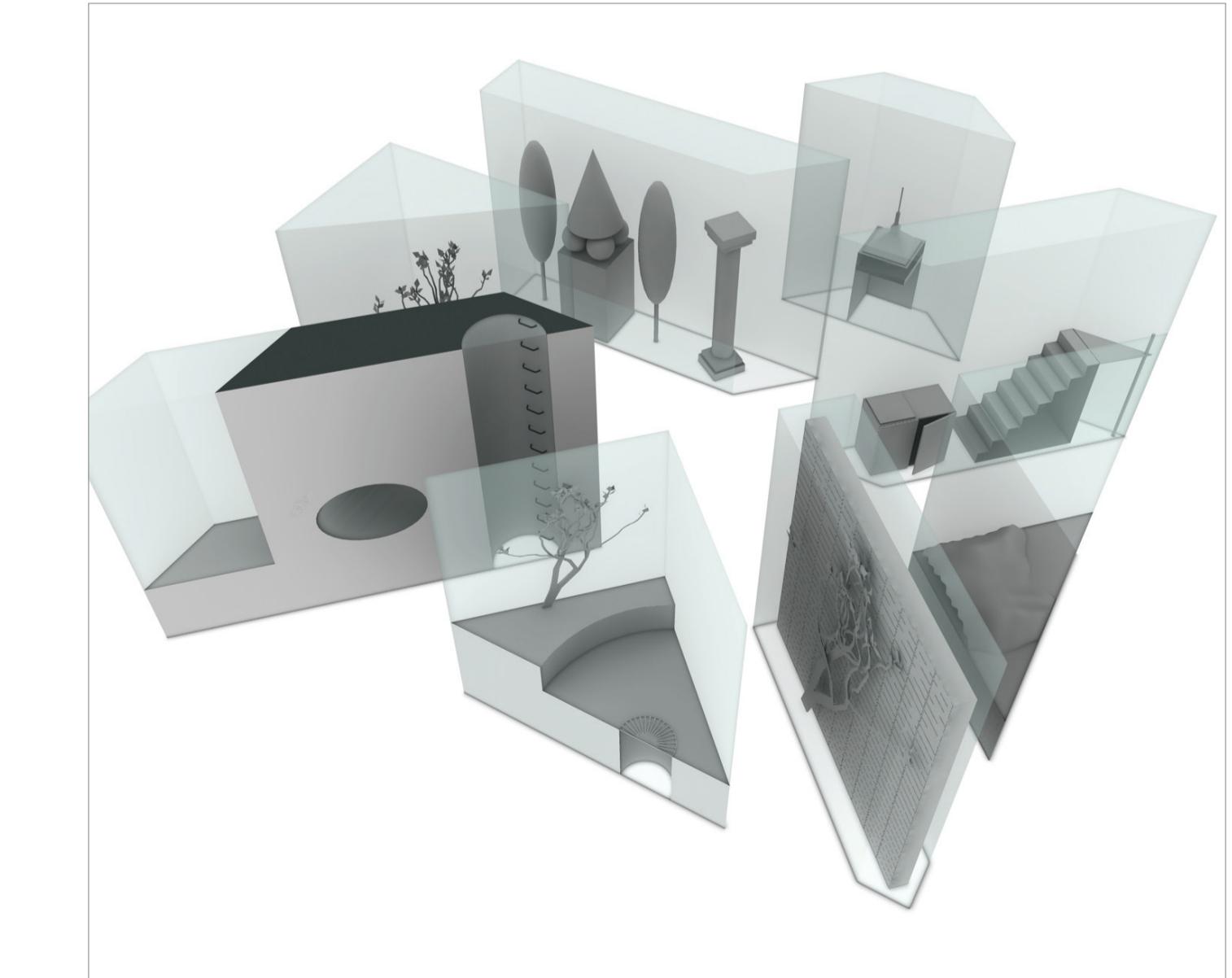
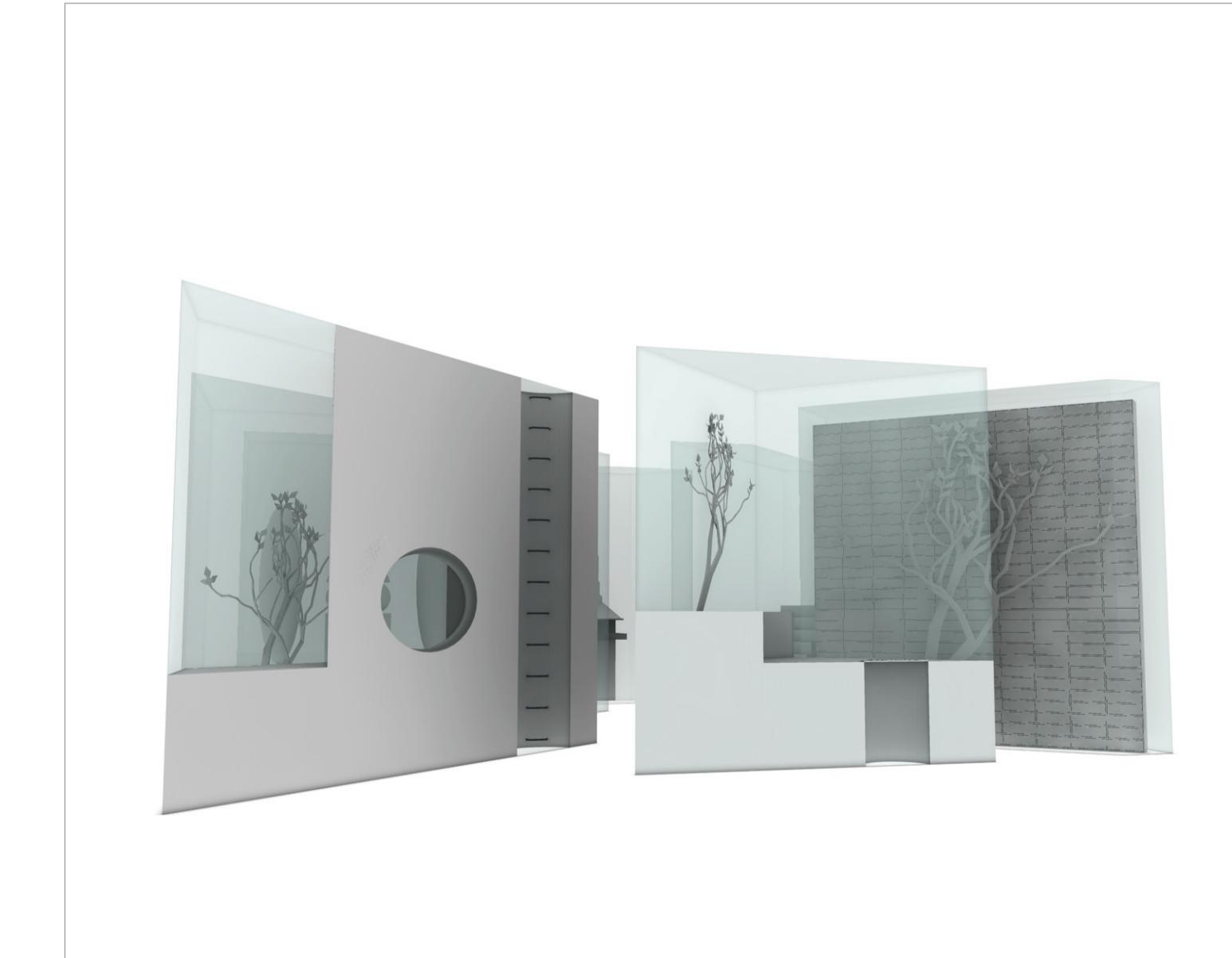
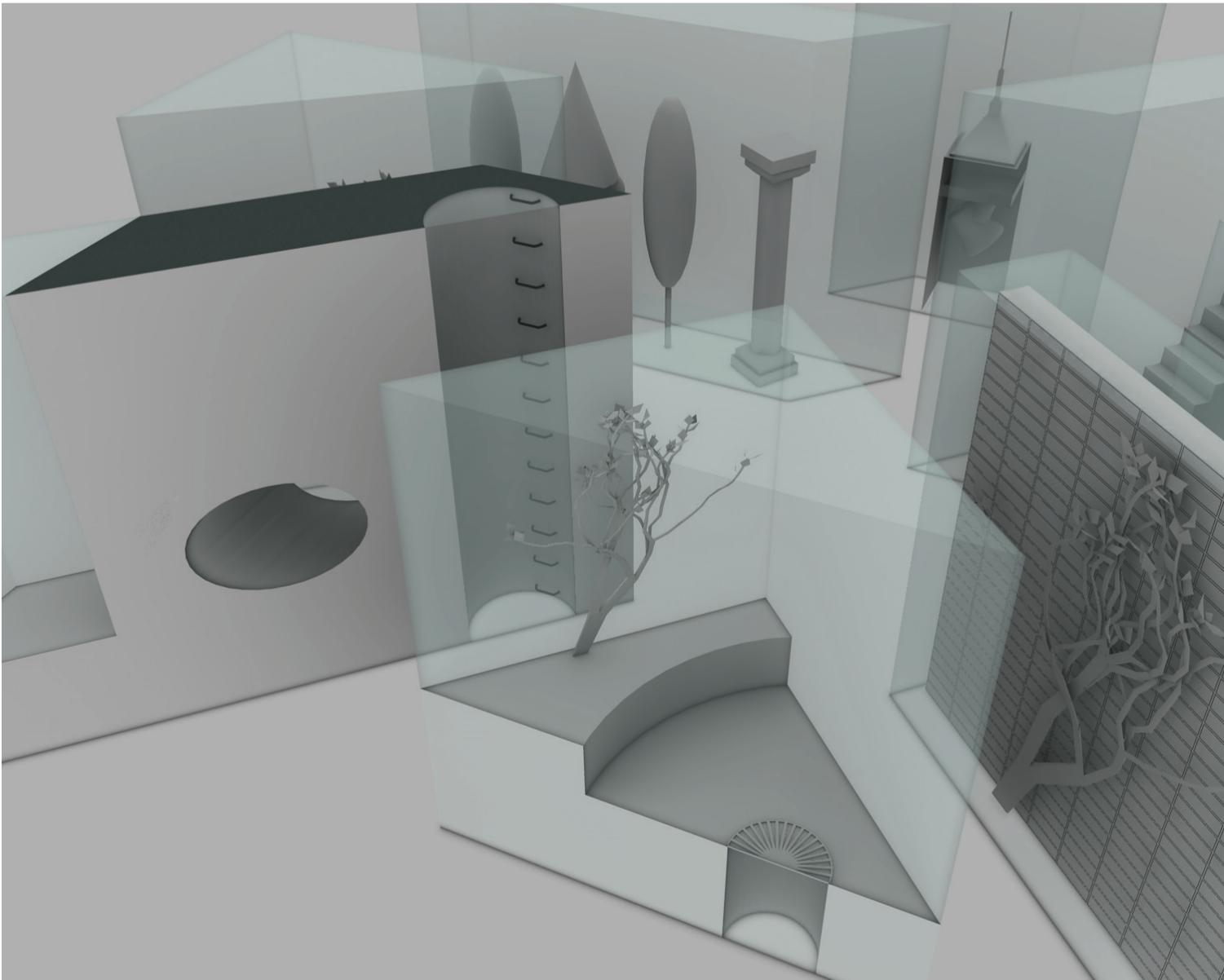
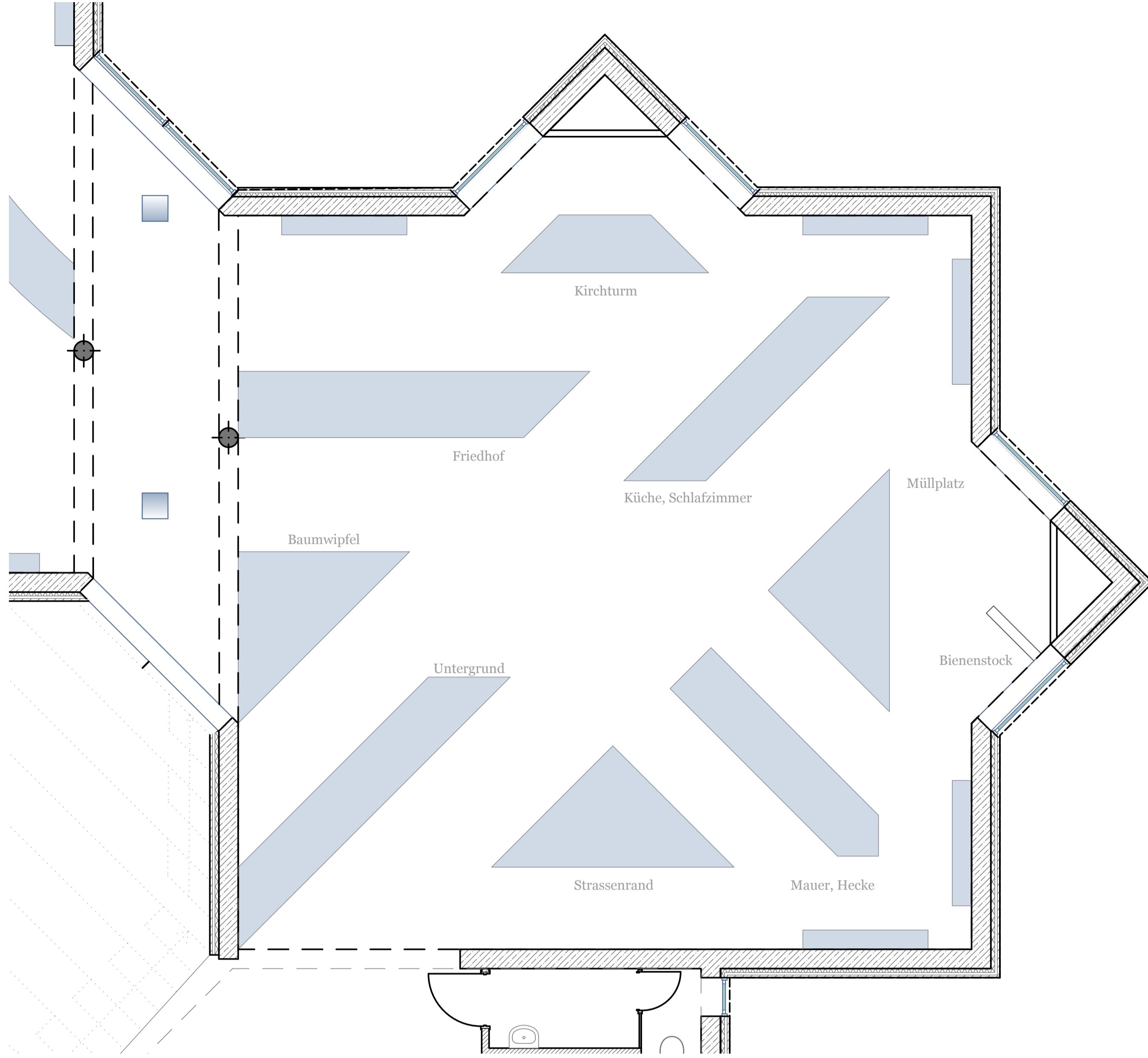
Die Zeitreise durch die geowissenschaftliche Ausstellung beginnt mit der letzten Eiszeit und den Pflanzen und Tieren des Quartärs. Der Bohrkern als Leitfaden durch die Zeit im regionalen Zusammenhang vermittelt optisch den Eindruck eines gebogenen Zeitstrahls, der die Ausstellungsräume verklammert. Informationstafeln die über den Vitrinen angebracht sind, reflektieren die drei wichtigsten Erdzeitalter der Region um Dortmund.

Fortgeführt wird der Rundgang in den Bereich der Kreidezeit mit einer Inszenierung der Themeninsel ›Weltnaturerbe Grube Messel‹ und ihren Präparaten. Den Abschluss bilden Themen des Karbons, und damit auch die Entwicklung des Lebens in den Ozeanen, sowie zum Schluss die Entstehung des Planeten Erde, des Sonnensystems und der damit einhergehenden Wechselwirkungen wie sie uns auch in Form von Meteoriteinschlägen bekannt sind.



Weltnaturerbe Grube Messel





digitale Zusatzinformationen, verkleinerte Darstellung



digitaler Gruppentext, verkleinerte Darstellung

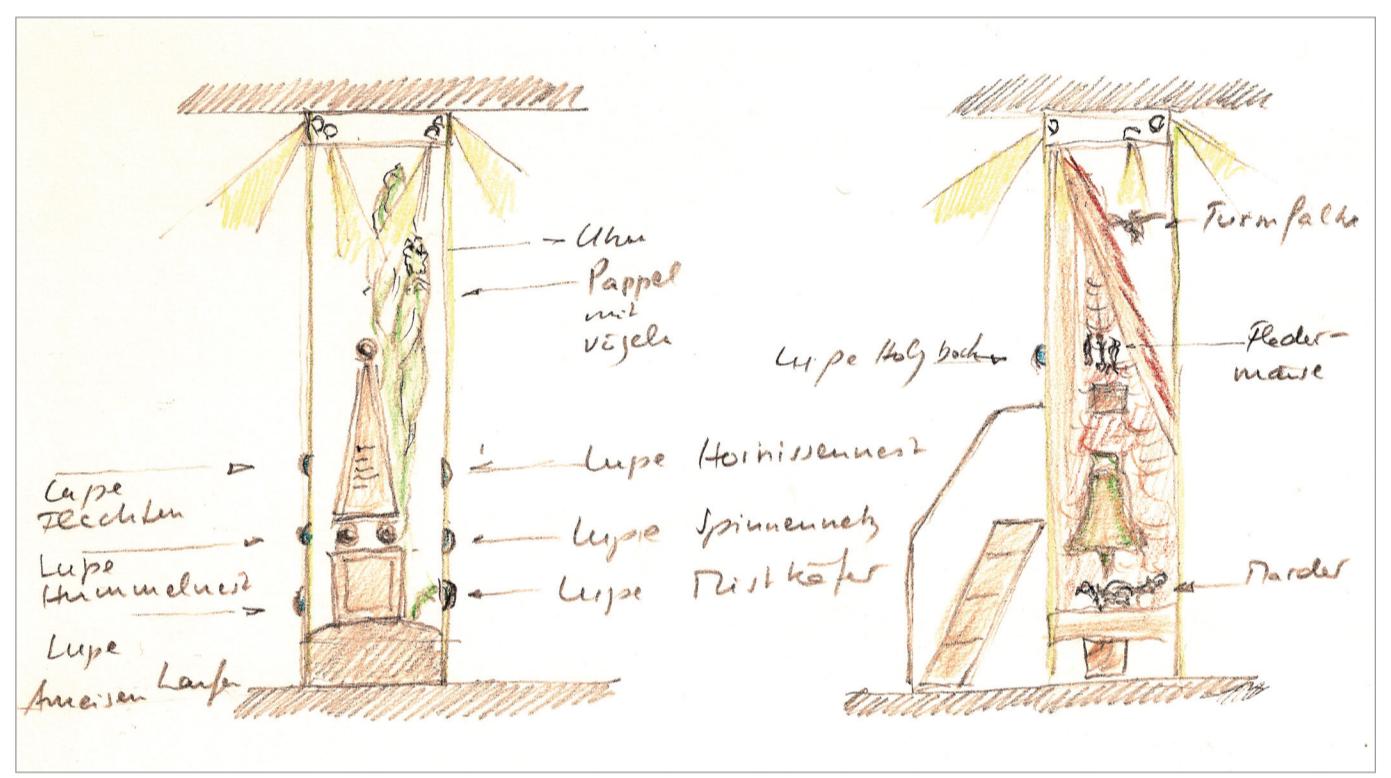
Detailliertwurf Stadt

Acht Ausschnitte (im eigentlichen Sinn des Wortes) von unten nach oben zeigen Flora und Fauna in einem neuartigen Zusammenhang. Der Rundgang beginnt im Untergrund mit der Kanalisation und einem Tunnel, leitet über versiegelten Boden zu einer Hecke am Straßenrand, einem Müllplatz, einer Küchenzeile und einem Schlafzimmer, zum Friedhof, zu den Baumwipfeln und schließlich zu einem Kirchturm als Spitzt einer Dachlandschaft. Diese Szenarien sollen Faktoren wie Klima, Boden, Wasser und Luft sowie die Wechselwirkungen mit ihrem Bewuchs, und ihren Bewohnern Tier und Mensch anschaulich vermitteln.

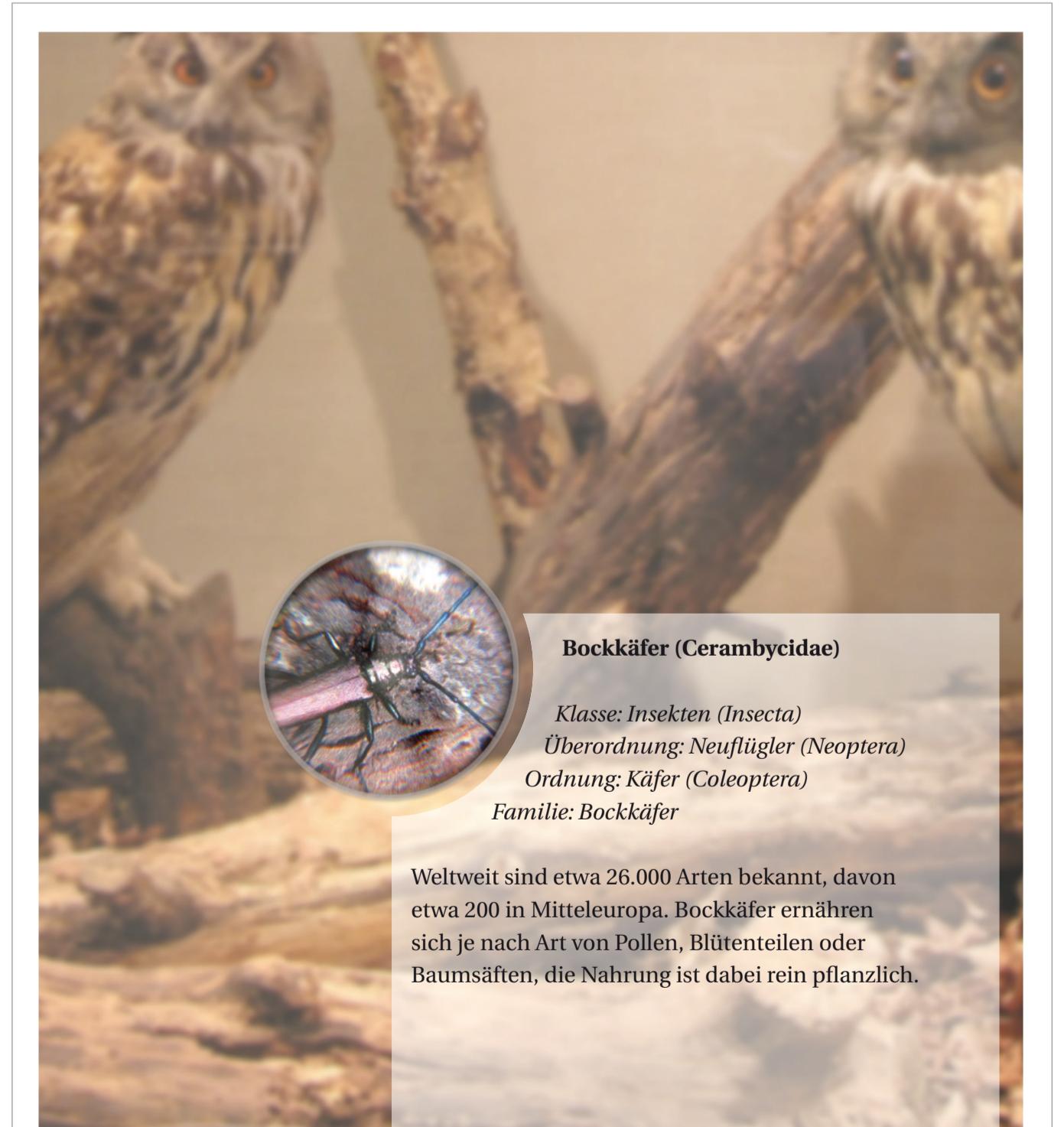
Am Beispiel des Kirchturms-Gebäuses wird es durch den Gruppentext möglich, Vögel die diesen luftigen Bereich der Stadt bewohnen nicht nur als Präparat zu zeigen, sondern auch weitere Informationen digital einzublenden. Auch kleine Details der präsentierten Szenarien werden durch Lupen im Vitrinenglas sichtbar, so soll beispielsweise ein Holzbockkäfer näher betrachtet werden können der in Dachstuhl des Kirchturms sein Unwesen treibt. Auch Details von größeren Objekten, Pflanzen und Tieren können so dem Augen näher gebracht werden. Die Objektbeschreibung neben dem Glas der Lupe zeigt dabei auf, um was es sich beim betrachtendem Exponat handelt. Ergänzt werden diese Informationen durch klassische Objektbeschreibungen in den Vitrinen.

Beleuchtung

Raum bestimend sind nicht eigentliche Vitrinen sondern Glasgehäuse, die vom Boden zur Decke reichen. Ihre oberste Zone nimmt abgetrennt vom Innenraum kleine Scheinwerfer auf, die sowohl mit Halogen- als auch mit LED-Lampen bestückt werden können. Die Leuchten beleuchten sowohl das Innere der Glasgehäuse als auch die Verkehrsflächen und die Wandvitrinen.



Skizze – Beleuchtung



Bockkäfer (Cerambycidae)

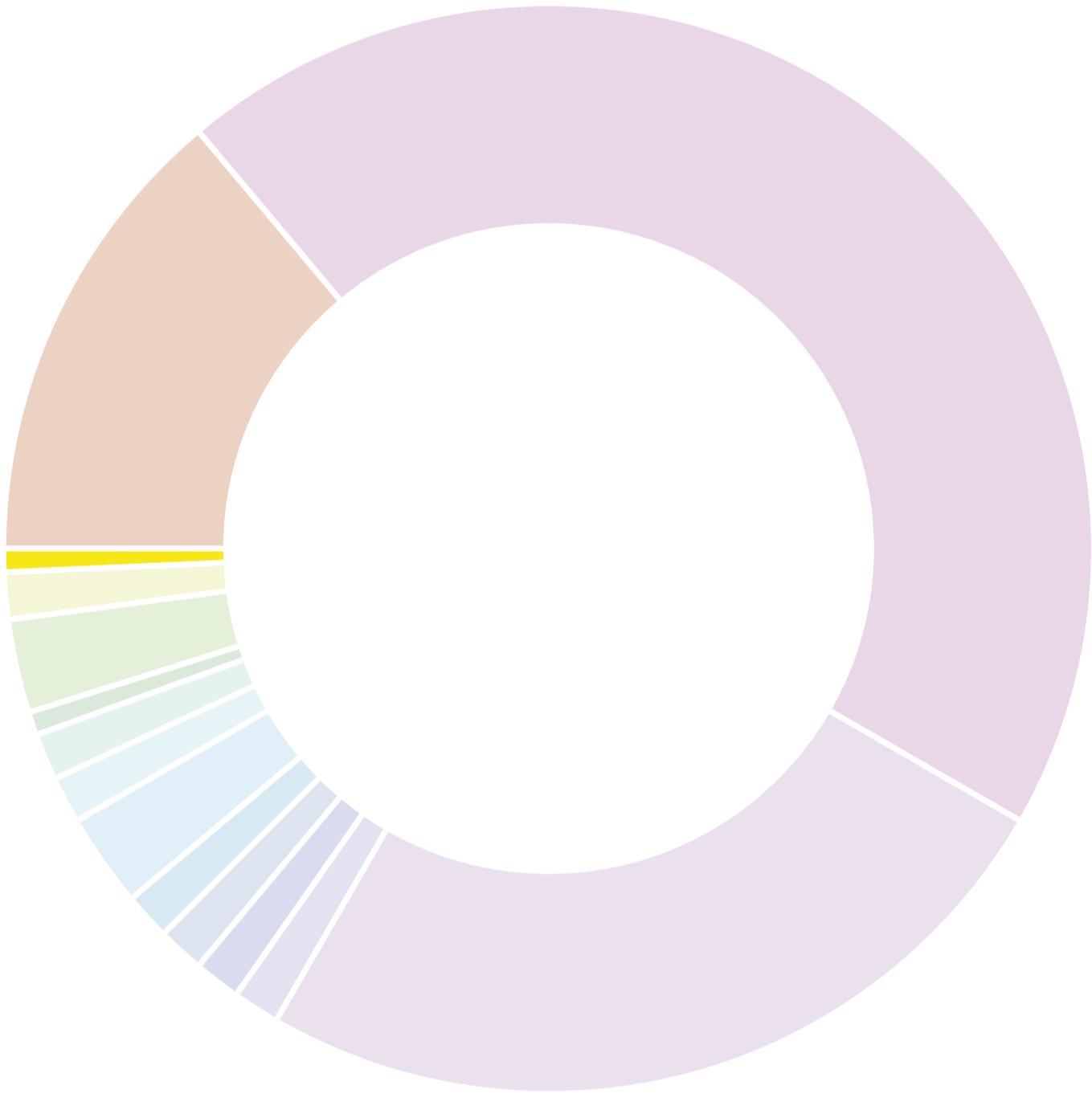
Klasse: Insekten (Insecta)
Überordnung: Netzflügler (Neoptera)
Ordnung: Käfer (Coleoptera)
Familie: Bockkäfer

Weltweit sind etwa 26.000 Arten bekannt, davon etwa 200 in Mitteleuropa. Bockkäfer ernähren sich je nach Art von Pollen, Blütenstielchen oder Baumsäften, die Nahrung ist dabei rein pflanzlich.

Lupe im Vitrinenglas mit Objektbeschriftung, Originalgröße (Schrift: Utopia)

Quartär

2,6 Millionen Jahre vor heute



Das Quartär ist der jüngste Zeitabschnitt der Erdgeschichte einschließlich der „Letzzeit“.

In der Historischen Geologie repräsentiert das Quartär ein chronostratigraphisches System bzw. eine geochronologische Periode. Es beginnt etwa 2,6 Millionen Jahre vor heute und umfasst sowohl das gesamte letzte Eiszeitalter als auch den Zeitraum der Hominisation des heutigen Menschen.

Nachdem Antarktika bereits längere Zeit vergletschert war, kam es zu Beginn des Gelasiums auch zur Vergletscherungen in der Nordhemisphäre. Der Beginn dieser Vereisungsperiode, die mit einem Wechsel von Kaltzeiten und Warmzeiten bis heute andauert, wird von den Geologen als geeignete Abgrenzung des Quartärs von dem vorangegangenen Zeitabschnitt des Neogens angesehen. Zuvor war lange Zeit die Grenze zwischen „Tertiär“ und Quartär vor 1,806 Millionen Jahren gezogen worden. Wegen der nach geologischen Maßstäben relativ kurzen Zeitdauer des Quartärs und seiner unterschiedlichen Entwicklung im marinen und im kontinentalen Bereich war eine schlüssige Abgrenzung zum davor liegenden Zeitraum nicht oder nur schlecht möglich, die Grenze zum Tertiär war umstritten. Das führte im Jahre 2004 sogar zu einer Streichung der Begriffe Tertiär und Quartär aus der Geologischen Zeitskala.

Im Jahre 2005 waren die Bemühungen der verschiedenen Vereinigungen für Quartärgeologie erfolgreich, zumindest dem Begriff Quartär wieder einen Stellenwert in der Stratigraphie einzuräumen. Doch es erforderte noch weitere Jahre der Diskussion, bis die Wiedereinführung des Quartärs in die Geologische Zeitskala beschlossen wurde. Das Quartär folgt nun innerhalb des Känozoikums (Erdneuzeit) den Perioden des Paläogens und des Neogens. Das Quartär in diesem Sinne ist durch die chronostratigraphische Stufe des Gelasiums als seine unterste Einheit definiert[1] und beginnt 2,588 Millionen Jahre vor der Gegenwart. Damit wurde eine bessere Abgrenzung zu den davor liegenden Zeiträumen erreicht und die gesamte Zeitspanne der eiszeitlichen Klimaschwankungen der Erde konnte unter dem Begriff Quartär zusammengefasst werden.

Gleichzeitig wurde das Pleistozän, die ältere Epoche des Quartärs, ebenfalls um das Gelasium verlängert, und dadurch das Pliozän, die jüngste Epoche des Neogens, um den gleichen Zeitschnitt verkürzt. Auf das Pleistozän folgt innerhalb des Quartärs das Holozän, klimatisch gesehen eine Wärmezeit innerhalb des Eiszeitalters, das die zuletzt vergangenen 11.700 Jahre bis heute umfasst.

Texttafel über dem Bokkäfer im OG, Originalseite (Überschrift: Future 4 Sp, Fließtext: Utopia 1 Sp)

Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Quartär_\(Geologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Quartär_(Geologie))

Bockkäfer (Cerambycidae)

Klasse: Insekten (Insecta)

Überordnung: Neuflügler (Neoptera)

Ordnung: Käfer (Coleoptera)

Familie: Bockkäfer

Weltweit sind etwa 26.000 Arten bekannt, davon etwa 200 in Mitteleuropa. Bockkäfer ernähren sich je nach Art von Pollen, Blütenstößen oder Baumsäften, die Nahrung ist dabei fast immer rein pflanzlich.